

aus: Josef Hegenbarth zum 75. Geburtstag. Gemälde und Zeichnungen. National-Galerie, Staatliche Museen zu Berlin. Berlin 1959, o.S.

Vorbemerkung zum Katalog der National-Galerie (1959)

von Josef Hegenbarth

Das Leben in seiner Mannigfaltigkeit einzufangen, reizt mich von jeher. Sei es das tägliche Leben, das mich umgibt, Erlebnisse hie und da im Zirkus, Theater, auf Rummelplätzen, im Zoo oder seien es der Dichtung entnommene Gestalten und Begebnisse.

Ich habe nur wenig Eindrücke durch Reisen empfangen können. Vielleicht ist deshalb alles, was ich darstelle, so gesteigert gestaltet; hat mir die Fantasie helfen müssen, die Länder, die ich nie gesehen, die Menschen, die ich nicht kenne, zu zeichnen, wie sie sein *könnten*.

Die Realität und die Magie des Unwirklichen halten mich gleichermaßen in Bann. In der Jugend waren meine Ausdrucksmittel die Radiernadel, dann der Pinsel, der mit Öl- oder Leimfarbe arbeitete. Später und immer mehr, bis auf den heutigen Tag, sind mir das Liebste die Zeichenfeder und wieder der Pinsel, aber der borstige abgeschriebene, in schwarze Farbe oder Tusche getauchte. Hie und da auch wieder in bunte Farbe – wer könnte dies lassen, der es je getan. *